

Das Magazin der Region Hildesheim



-vertüre

Kunst, Kultur und Lebensart

Welterbe im Fokus

UNESCO-Welterbetag
in Hildesheim

Schloss im Dornröschenschlaf

Engagement für den Erhalt des
Kulturguts in Wisbergholzen

Bärenwelten

Dieter Kraml lebt in Alfeld
im Einklang mit dem Bären

...einen AUGEN-Blick, bitte!

Internationale Jahresausstellung
im Kunstgebäude im Schlosshof Bodenburg





Ein Schloss im Dornröschenschlaf

ENGAGEMENT FÜR DEN ERHALT DES
KULTURGUTS IN WRISBERGHOLZEN

von Anja Barlen-Herbig



Das ist eine Lebensaufgabe", Jens Becks Blick fällt auf den zweigeschossigen Mittelteil und die rechtwinklig vorgerückten Seitenflügel des Schlosses – über dem Türsturz des Hauptportals ließ der Bauherr seinen Namen und den seiner Gemahlin setzen – Freiherr Rudolph Johann von Wisberg und Christina Henriette von Goertz; im Dreiecksgiebel des Mittelrisalits benennt das Wappen die Fertigstellung des prachtvollen Baus – das Jahr 1745. Das Schloss Wrissbergholzen ist eines der schönsten Barockschlösser in Niedersachsen. Im Erdgeschoss befindet sich hinter einer weiträumigen Eingangshalle ein großer Speisesaal. Eine Freitreppe führt zum Prunksaal mit schönen Stuckverzierungen. Einzigartig ist das Fayencezimmer im linken Flügel des Schlosses, 680 unterschiedlich bemalte Emblemfliesen bekleiden nach holländischer Manier die Wände des Zimmers. Sie stammen aus der gräflichen Fayence-Manufaktur, die von 1737 bis 1834 in Wrissbergholzen betrieben wurde. Die zeichnerischen Vorlagen entstammen dem 15. und 16. Jahrhundert – Zitate und Sprüche auf Französisch, Italienisch, Latein zieren die kleinen Keramiken. „Weltweit ist dieses Zimmer einzigartig“, sagt Beck und fährt mit der Hand über eine seiner Lieblingsfliesen. Jens Beck ist Vorsitzender des Vereins für den Erhalt von Bau-

denkmälern. Seit 25 Jahren engagieren sich die rund 15 bis 20 Mitglieder für den Erhalt der Schlossanlage – zuvorderst für die Manufaktur, die Orangerie und den neun Hektar großen Schlosspark. Der Hannoveraner Beck ist vor 15 Jahren bei einem Studienprojekt in Wrissbergholzen hängen geblieben. Die Schlossanlage hat es dem Landschaftsarchitekten seither angetan. Gemeinsam mit den anderen Mitgliedern des Vereins kann er für die vergangenen Jahre einige Erfolge vermelden: Die gräfliche Manufaktur wurde restauriert, Schäden an Fachwerk und Dach fachkundig behoben, die zur Tonlagerung dienenden Kellerräume freigelegt, der Brennofen in seiner ursprünglichen Größe wiederhergestellt und die Fundamente des Brennofens ausgegraben. Die Orangerie im Schlossgarten erhielt in einem ersten Schritt ein neues Dach, und der Tee-Tempel im Schlosspark konnte originalgetreu erhalten bleiben. Von 1995 bis 2006 wurden 42.000 Euro an Spenden und 147.000 Euro an Zuschüssen und Fördergeldern für diese Projekte eingesetzt. „Der Tee-Tempel ist mein ganz persönliches Highlight – auch wenn wir dafür wegen der Restaurierungskosten von 100.000 Mark Kritik einstecken mussten“, so Beck. „Er ist kulturhistorisch eines der letzten Beispiele in Niedersachsen für so eine offene Kleinarchitektur.“ Der Tempel, ein Monophteros mit



Die grälische Fayence-Manufaktur

achteckigen Säulen, bildet den Höhepunkt des Parks. Er steht auf einem künstlichen Hügel und ist Ausgangspunkt und Ziel zahlreicher Sichtachsen – der Platz erlaubt weite Blicke in die freie Landschaft, ebenso in den natungeschützten Schlosspark mit seinem seltenen Baumbestand. „95 Prozent der alten Substanz blieb durch die Restaurierung erhalten und der Tempel konnte vor dem Einsturz gerettet werden.“

Desolat ist bis heute das Schlossgebäude. „Vor kurzem wurde ein Hausschwamm im oberen Stockwerk festgestellt – die Denkmalschutzbehörde ist hier bereits aktiv und bemüht sich um Mittel. Das Schloss braucht ein neues Dach, da muss schnell gehandelt werden“, weiß Beck. Die heutige Eigentümerin, Eleonore Gräfin von Goertz – wohnt noch in einem kleinen Teil des rechten Schlossflügels. „Sie ist über 80 Jahre alt und kann die immensen Kosten für Erhalt und Sanierung der Gesamtanlage nicht selbst aufbringen.“

Damit der historische Landschaftspark nicht vollkommen der Verwilderung zum Opfer fällt, mähen Beck und seine Mitstreiter regelmäßig die großen Rasenflächen des Parks und legen historische Wege und Pfade frei. „Für uns ist die Arbeit hier wie ein Wochenendausflug. Wir ge-

nießen die Ruhe und Idylle und tun dabei noch etwas Sinnvolles.“ In diesem Jahr wollen sie sich einem alten Sitzplatz am Bachlauf intensiver widmen – einst ein beliebter kühler Zufluchtsort an heißen Sommertagen. Eine von der Natur vereinnahmte Steinmauer muss hier freigelegt und die Fläche zum Sitzen herausgearbeitet werden. Auch die Sanierung einer kleinen historischen Steinbrücke steht auf der Prioritätenliste oben – etwa 20.000 Euro wird diese kosten. Für die Orangerie gibt es ebenfalls Zukunftspläne. „Der bauliche Bestand der Orangerie ist gesichert. Jetzt möchten wir den Boden, die Wände und die Fenster in Angriff nehmen.“ Um in den kommenden Jahren noch mehr erreichen zu können, hat sich der Verein der neu gegründeten Kulturvereinigung Wrisbergholzen e. V. angeschlossen – hier kommen etwa 50 Menschen zusammen, die den kleinen Ort Wrisbergholzen über die Regionsgrenzen hinaus als Kulturhighlight herausarbeiten möchten. In der Kirche St. Martin mit ihrer barocken Ausstattung und Ausmalung könnten beispielsweise Konzerte im Rahmen der Niedersächsischen Musiktagen stattfinden. In der Manufaktur könnte ein professionelles kleines Museum zur Geschichte der Manufaktur entstehen und der linke Flügel des Schlosses, der das Fayencezimmer beherbergt, könnte zu einem niedersächsischen Fayence-Museum erwachsen. Etliche kunstvolle Fayencen aus der Manufaktur stehen heute in verschiedenen Museen – unter anderem im Roemer- und Pelizaeus-Museum und im Kestner-Museum Hannover.

Um das Kulturgut Schloss Wrisbergholzen auch für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen, lädt der Verein regelmäßig zu Führungen durch die Manufaktur, den Schlosspark und das Fayencezimmer ein. Die nächsten Führungen sind am Sonntag, 8. Juni, und am Sonntag 13. Juli, jeweils um 15 Uhr. Die beliebtesten Führungen des Jahres finden am Tag des offenen Denkmals statt: Sonntag 14. September, 11 Uhr und 17 Uhr. Treffpunkt ist die Manufaktur.



Jens Beck – Vorsitzender des Vereins für den Erhalt von Baudenkmalen.

Fayencezimmer im linken Flügel des Schlosses



Informationen zu weiteren Schlössern und Burgen in der Region Hildesheim gibt es unter www.q-vertuere.de

